Mennonitische Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA.

7. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 17. November 1886. No. 46.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Kansas.

Hillsboro, 7. Nov. Ich will Versäumtes nachholen und einen kleinen Bericht von unserer Reise geben.

Am 23. Mai fuhren wir von dort (?) ab, brauchten ungefähr einen Monat bis zu dem 1000 Werst entfernten Kasalin; von da bis Orenburg waren es wieder 1000 Werst. Anfangs hatten wir fast beständig Nordwind in der Wüste, dann im Uralgebirge viel Regen, so daß die Fahrt langsam von Statten ging, wir brauchten auch ungefähr einen Monat bis Orenburg. Hier wurden die Pässe ausgewirkt, was eine Woche Zeit in Anspruch nahm. Dann eilten wir wieder soviel als möglich und gelangten am 26. August am Trakt, bei den Wolgaer Mennoniten, an, wo wir sehr gute Aufnahme fanden. Möge der Herr es ihnen vergelten, was sie Gutes an uns gethan haben. Wir blieben zwei Wochen dort, dann fuhren wir von Saratow per Eisenbahn bis Moskau, dort wurden die Pässe revidirt.

Von dort gings über Eydtkuhnen und Berlin nach Bremen, wo wir in Wohler's Gasthof sehr gute Verpflegung fanden.

Nach einer 9½tägigen, stürmischen Seereise kamen wir in New York an. Dann fuhren wir noch per Bahn 3 Nächte und 2½ Tage, bis wir Hillsboro am 5. October erreichten. Es war 7 Uhr Abends und Jacob Harder, fr. Rückenau, Rßl., fuhr uns noch am selbigen Abend zu unserem Bruder Joh. Barg. Gruß an alle Leser

Jakob Barg.

Leslie, Reno Co., 8. November. Nachdem ich krankheitshalber längere Zeit verhindert war, der „Rundschau" Berichte einzusenden, jetzt aber mit Gottes Hilfe wieder gesund bin, will ich wieder etwas schreiben.

Ich wünsche zuvor allen lieben Lesern dieses Blattes einen tiefen Frieden und Gesundheit an Leib und der Seele, ja, der Herr erhalte uns, wenn auch eine Dürre eintritt, wie in jetziger Zeit, wo die Wintersaaten in der trockenen Erde schlummern und sie nicht so viel Feuchtigkeit erhalten, daß sie erwachen oder grünen können. Die Bäume stehen traurig da und verlieren ihr Laub. Ein kalter Herbst hat sich fühlbar gemacht, der uns schon im October Reif und Eis brachte. Die kleinen Weideplätze geben dem Vieh nicht hinlängliche Nahrung und muß schon gefüttert werden.

Es werden in den Städten und auf den Farmwirthschaften Bauten ausgeführt und neue Eisenbahnen gebaut. Die Rock Island will durch unsere Ansiedlung ihren Weg nehmen, zu welchem Unternehmen wir ihnen Bonds geben und Glück wünschen, denn wir fühlten schon lange das Bedürfniß eine Bahn hier zu haben.

Zwei Familien, Heinrich Janzen und Johann Wallen von hier, machten eine Besuchsreise per Achse nach Nebraska und kamen nach dreiwöchentlicher Abwesenheit wieder gesund und wohlbehalten in ihrem Heim an. Lehrer Peter Wall fuhr mit ihnen bis Nebraska und ging von dort nach Dakota, um den Geschwistern dort das seligmachende Wort zu bringen.

Jacob Kröker, Sen., fr. Pastwa, jetzt in Nebraska ansässig, erfreute uns mit seinem Besuche. Es hat uns recht gefreut, einen im achtzigsten Lebensjahre stehenden Freund noch so rüstig zu sehen. Er kam ohne Begleitung per Bahn. Seine Gestalt ist noch rüstig und sein Geist noch frisch. Wir danken ihm noch nachträglich für seine Liebe. Der Herr segne ihn mit Seinem besten Segen.

Abraham Richert, Jun., fr. Waldheim, der letzten Sommer hier ankam und ein Halsleiden hatte, gehet langsam seiner Heilung entgegen. Wir besuchten sie auf ihrer Farm. Sie schicken sich in das Unvermeidliche und lassen alle l. Geschwister grüßen. Mit Gruß

Johann Nickel.

Manitoba.

Hochstadt, 1. Nov. Da es Viele interessiren wird, zu erfahren, wie es mit den l. Auswanderungslustigen in Asien steht, so wollen wir hierüber Einiges in der „Rundschau" mittheilen.

Mit der Auswanderung diesen Herbst ist es nichts, indem der Weg bis Orenburg zu beschwerlich und, wie sie schreiben, es für zwei Familien fast unmöglich ist, zu reisen. Vielleicht rüsten sich bis zum nächsten Frühjahre mehr Familien zur Auswanderung, wenn ihnen von Amerika Reisegeld versprochen wird, hoffentlich werden sie sich dann Denen anschließen. Jedoch ihr letztes Schreiben lautet so, als wenn sie auch wohl überhaupt das Auswandern eingestellt hätten. Und da das erste Reisegeld von 515 Rbl. bereits in ihren Händen ist, bitten sie uns, es ihnen dort zur Anschaffung von Vieh u. s. w., zu lassen, wodurch wir uns zum Theil etwas getäuscht sehen, da ihre früheren Klagebriefe nur vom Auswandern sprachen.

Da wir uns aber nicht die Freiheit nehmen können, ihnen dieses zuzusagen, weil von mitleidvollen Herzen das Geld nur als Reisegeld gegeben wurde, so haben wir ihnen geschrieben, daß sie 115 Rbl. zur Abhilfe ihrer Noth verwenden könnten, die 400 Rbl., aber als Reisegeld bis zum Frühjahr aufheben sollten, wenn nicht für sich selbst, dann für Andere. — Könnte Jemand einen anderen guten Rath geben, wie es besser zu machen wäre, so würde uns damit sehr gedient sein. Noch dorthin zu senden, wird wohl nicht helfen, da man voraussetzen muß, daß ihr Fortkommen dort doch nur ein sehr bedrängtes und gefährdetes ist, besonders der Wehrpflicht wegen.

Das hier noch befindliche Collectengeld beläuft sich auf 1020 Dollars und ist als Reisegeld für solche Unbemittelte, welche von Asien nach Amerika auswandern wollen, bereit. Dieses Geld ist theils in der Bank verliehen, theils gegen Bürgschaft sichergestellt.

Mit Achtung und Gruß

Peter L. Dück.

Im Auftrage des Committees.

Europa.

Rußland.

Nikolaidorf, 8. October 1886. Obwohl es mir, einem beinahe 80 Jahre alten Manne, schwer fällt zu schreiben oder zu dictiren, so will ich es doch thun, um bekannte und unbekannte Geschwister von meinem Schicksale zu benachrichtigen.

Meine ebenfalls 80 Jahre alte Frau, die sonst immer gesund war, fiel am 26. Mai über einige Stufen vor der Thüre und verletzte sich erheblich, konnte aber noch einige Tage mit Hilfe eines Stockes umhergehen. Etwa neun Tage nach dem verhängnißvollen Falle, stürzte sie eines Nachmittages beim Durchschreiten der Stube mit einem Aufschrei zusammen. Ich fing sie in meinen Armen auf und brachte sie mit Hilfe unserer Kinder, die auch herzueilten, zu Bette, wo sie ganz starr und an beiden Füßen gelähmt, dalag. Sie war vom Schlage gerührt und brachte, bei sonstigem körperlichen Wohlbefinden und gutem Appetit, drei Monate auf ihrem Lager zu. Am 25. August wurde sie von einer schweren Krankheit befallen, in der sie große Leiden auszustehen hatte, was für uns schmerzlich anzusehen war. Am 18. September wurde sie durch den Tod von ihren Leiden erlöst. Sie war bis zum letzten Augenblicke bei klarer Vernunft. Die Beerdigung fand am 22. September statt, wobei Ohms Heinrich Unruh und Peter Regehr die Leichenreden hielten.

In unserer Gegend rafft auch die Diphtheritis viele Kinder dahin. Bei Gerhard Willms starben drei Kinder (Susanna, 11 J., 3 M., Anna, 9 J., 5 M., Abraham, 6 J., 3 M.), bei dem Müller Jacob Goßen ein Söhnchen (Jacob) im Alter von 2 Jahren und einigen Monaten bei Jacob Bärg ein Söhnchen (Johann) im Alter von 3 J., 8 M., und noch viele Andere.

Unter den Erwachsenen ist der Gesundheitszustand gut.

Die Ernte war heuer eine reichliche, aber die Preise sind niedrig. Weizen 10 Rbl., Roggen 6 Rbl. per Tschetwert (10 Pud), Gerste 50 Kop. und Hafer 50—60 Kop. per Pud, Kartoffeln finden fast keine Abnehmer. Nebst Gruß an alle Freunde und Bekannten,

Cor. Heidebrecht.

Probenummern der „Rundschau" senden wir an irgend eine Adresse frei. Wir bitten unsere Freunde, für ihre Nachbarn, die noch nicht „Rundschau"-Abonnenten sind, Probenummern zu bestellen. Jede Bemühung, unsere Abonnentenzahl zu vermehren, werden wir dankbar anerkennen.

Der Mensch ein Tempel Gottes.

„. . . . wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst?" 1 Cor. 6, 19.

Im obigen Text wird der Leib des Gläubigen ein Tempel des heiligen Geistes genannt, weil ja der Leib, als die Außenseite, gleichsam die äußere Mauer, auch die Seele und den Geist einschließt.

Betrachten wir nun den künstlichen und wunderbaren Bau dieses Leibes, den „wir von Gott haben", so stimmen wir bald ein mit dem Psalmendichter: „Ich danke dir, Gott, daß ich wunderbarlich gemacht bin." Der menschliche Leib enthält, als Balkenwerk gleichsam, etwa zweihundertundachtundvierzig (248) Knochen, die der Schöpfer wunderbar zusammengefügt hat, daß sie den ganzen Bau stützen. Da aber der Mensch in seiner Lebenszeit Millionen Bewegungen zu machen hat, die alle Theile seines Leibes in Anspruch nehmen, so würde dieser Bau gar bald zusammenstürzen, wenn nicht der weise und gütige Schöpfer diese Knochen mit vielen Sehnen und Flechsen umgeben, belegt und zusammengebunden hätte, die sich aber doch auch biegen, strecken und zusammenziehen, je nachdem der menschliche Wille dieses will und die Bewegungen es erfordern. So kann denn dieses Gebäude kraft der Wirkung des Geistes in ihm sich bewegen und fortbewegen, ohne Zusammensturz zu erleiden, ja, die Bewegung dient nur noch zum Vortheil und zur Gesundheit desselben. Wir haben aber hier nicht Raum, um die anderen feineren Systeme im Körper zu beschreiben: das Circulationssystem, Verdauungssystem u. s. w. und die Beschaffenheiten und Functionen des Herzens, der Lungen, des Magens, der Leber, Nieren und besonders des Gehirns. Da trifft man Wunder an Wunder gereiht, ja Wunder in Wunder eingeschlungen, daß man darüber Gott preisen muß. Wir wollen nur beispielsweise etliche der äußeren Theile betrachten.

Hier sind die Augen. Wer hat diese nicht schon oft gesehen und doch nicht recht gesehen? Blickt man Jemand in's Auge, so sieht man in demselben Alles schön und genau abgebildet, was dem Auge gegenüber steht oder liegt. Steigt man auf eine Höhe hinauf, von welcher aus man seinen Blick über ein Territorium werfen kann, das sich hundert Meilen vorwärts anschauen läßt und hundert Meilen zur Linken und Rechten, so kann man Millionen Gegenstände mit diesem Blick „in's Auge fassen", d. h. die Gegenstände innerhalb des Gesichtskreises bilden sich im Auge ab und zwar so, daß diejenigen Dinge, die thatsächlich hunderte von Meilen Raum einnehmen, im Auge ebenso deutlich innerhalb eines Viertelzolles neben einander abgebildet werden. Und diese Abbildung geschieht plötzlich, sobald sich das Auge dahin richtet, und findet nicht die geringste Verwirrung noch ein Fehler statt, wenn das Auge in gesundem Zustande ist. Das Licht, welches von allen sichtbaren Gegenständen reflectirt (zurückgeworfen) wird, ist von solcher Schnelligkeit (es kommt in sieben Minuten von der Sonne zu uns her, eine Entfernung von mehr denn 90 Millionen Meilen) und Feinheit, daß es „augenblicklich" in das Auge hineinströmt, ohne irgend eine Reibung oder Schmerz in demselben zu verursachen — die feinen Poren des Augapfels und die Lichtatome passen so genau für einander — bis dasselbe die hintere undurchdringliche Haut (die Retina) erreicht und auf derselben das wunderbare Bild abmalt. In der besagten Haut befindet sich ein ungemein feines Netzwerk von zarten Nerven, die aus dem Stamme des Sehnervs entspringen und sich ausbreiten. Das durch das Licht abgemalte Bild berührt diese Nerven und der Eindruck davon wird durch den Hauptnerv dem Gehirn und dadurch dem Geist — in welchem die Sehkraft wohnt — mitgetheilt und von demselben empfunden, und das Resultat ist — das Sehen.

Aber nicht nur zum Sehen ist das Auge geschaffen, sondern auch zum Sprechen. Freilich ist die Zunge hauptsächlich zum Reden bestimmt, aber das Auge kann Ausdrücke geben, die nicht in der Gewalt der Zunge liegen — wofür es keine Worte giebt. Der Geist des Menschen empfängt nicht nur Eindrücke durch das Auge, sondern er drückt oft durch dasselbe seine tiefsten Gefühle von Schmerz, Mitleid, Wohlwollen, Freude, Traurigkeit und Zorn aus. Sogar das Intellect, wie auch der Wahnsinn, werden im Ausdruck des Auges sichtbar. — Petrus hatte wohl die treulichen Mahnungen und Warnungen bezüglich der Gefahren, Versuchungen und seines nahen Falles von seinem Meister gehört, aber die Worte machten keinen Eindruck auf ihn — er nahm dennoch seinen eigenen Weg, da er aber etliche Stunden später in des Hohenpriesters Palast von der Finsterniß Satans umgeben war und den Herrn verleugnete, da heißt es: „Und der Herr wandte sich und sahe Petrum an." Die Wirkung und Folge dieses Blickes waren: „Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich."

Was das Wort nicht bezweckte, das bewirkte der vielsagende Blick des Heilandes. — In vielen Fällen kann man wohl den Worten, aber nicht den Augen eines Menschen widerstehen. Wie wunderbar!

Betrachten wir die Hände. Wie merkwürdig laufen dieselben in Finger aus. Wie vortrefflich geeignet sind die Hände zum Anfassen, Festhalten, Bearbeiten, Arbeiten 2c. Wie zweckmäßig sind die Gelenke derselben geordnet. Man kann die Hände zu den gröbsten, Arbeiten, wie z. B. Steinbrechen, wie auch zu den allerfeinsten, Schönschreiben u. s. w. gebrauchen. Ja man kann sogar die allerzartesten Anlagen des Geistes durch die Hände ausdrücken, z. B. durch Zeichnungen und dergleichen.

Man hat in dem wunderbaren äußeren Bau dieses Tempels etwa vierzehnhundert verschiedene Vorrichtungen für ebenso viele Zwecke entdeckt! Und diese Vorrichtungen alle zielen auf den guten, göttlichen Zweck hin: den Menschen glücklich und nützlich zu machen und ihn dadurch zu befähigen, Gutes zu thun und Gott zu verherrlichen. „Darum preiset Gott in eurem Leibe und Geist, welche sind Gotes."

Aus dem Gesagten erhellt es bereits sonnenklar, daß der Mensch — und besonders der Christ — kein Recht hat, seinen Leib und dessen Glieder der Unkeuschheit, Unmäßigkeit und dem Modeputz hinzugeben. Auch der Leib und dessen Bedeckung und Erscheinung stehen unter unerläßlichen göttlichen Vorschriften. Der Leib mit all' seinem Zubehör gehört zu dem lebendigen, heiligen und Gott wohlgefälligen Opfer, welches ist der wahre und vernünftige Gottesdienst. (Röm. 12, 1.) Dieses wolle man recht bedenken, besonders während man sich vor dem Spiegel beschaut. — [Christl. Botsch.]

Fortschritt des Lick-Telescops.

Das große Objectivglas für das riesige Fernrohr der Lick-Sternwarte in Californien ist fast vollendet und wird von mehreren Sachverständigen, die es geprüft haben, als in Hinsicht auf Material und Form vortrefflich bezeichnet. Es hat 36 Zoll im Durchmesser und ist das größte Objectivglas in der Welt. Die vier Flächen der beiden Linsen eines solchen Glases müssen so genau geschliffen werden, daß alle darauf fallenden Parallelstrahlen auf denselben Brennpunkt zusammengeworfen werden und die farbentheilende Wirkung der einen Linse soviel als möglich durch die andere aufgehoben wird. Dazu gehört außerordentliche Geschicklichkeit und unermüdliche Geduld. Es giebt kaum hundert Menschen, welche diese beiden Eigenschaften in genügendem Grade besitzen, um eine solche Arbeit auszuführen.

Eine fast gleich schwere, aber verschiedenartige Aufgabe ist die Aufstellung des Fernrohrs und die Erbauung des Doms, Man hofft, das Riesenteleskop zu Anfang des nächsten Jahres in der richtigen Stellung zu haben. Die Sternwarte befindet sich auf dem 4450 Fuß hohen Mount Hamilton, wo bereits eine Menge astronomischer Instrumente aufgestellt sind. Bekanntlich hat der verstorbene Millionär James Lick, dessen Namen sie trägt, $700,000 dafür verwilligt.

Auf die Leistungsfähigkeit eines solchen Instrumentes in solcher Stellung setzt man große Hoffnungen. Ein großes Telescop hat zwei Vorzüge vor einem kleinen. Erstens fängt es mehr Licht auf. Das Lick-Telescop wird also ohne Zweifel manche Sterne und Nebelflecken, die bisher nie bemerkt wurden, zu Gesichte bringen. Zunächst ermöglicht es eine stärkere Vergrößerung. Die Astronomen sind einig darüber, daß die stärkste anwendbare Vergrößerungskraft eines Telescops 100 per Zoll Durchmesser nicht übersteigt, d. h. ein gutes Telescop von acht Zoll Oeffnung vergrößert unter den bestmöglichsten Umständen 800 Mal. Nach derselben Regel würde das Lick-Telescop einen Gegenstand 3600 Mal vergrößern, also den Mond in die scheinbare Nähe von 70 Meilen bringen. In dieser Nähe würden Gegenstände, die nicht größer sind als gewisse Gebäude auf Erden, erkennbar sein. Die atmosphärischen Dünste würden auf der Erdoberfläche die Beobachtung allerdings sehr behindern, doch hofft man auf der Höhe von Mount Hamilton sehr wenig darunter zu leiden.

In Folge seiner Nähe ist der Mond von jeher ein Lieblingsgegenstand telescopischen Studiums gewesen. Seine Berge und die Gestaltung der Oberfläche sind durch ein ganz gewöhnliches Fernrohr leicht zu erkennen. Man hat dieselben wiederholt auf Karten gezeichnet. Die größte Mondkarte wurde von Dr. Schmidt in Athen angefertigt und auf Kosten der preußischen Regierung gedruckt; sie ist 72 Zoll im Durchmesser und genau nach dem Maßstab gezeichnet.

Die Berge des Mondes zeigen manchmal tiefe, kreisförmige Schlünde, in deren Mitte sich kleine Spitzen erheben. Auch zeigt die Oberfläche hellfarbige Streifen, die etwa zwei Meilen breit und manchmal 150 Meilen lang sind. Diese sind nach Ansicht einiger Beobachter Risse, die durch die Erkaltung der Mondoberfläche entstanden und mit einer heller gefärbten Substanz gefüllt sind. Andere halten sie für die Betten versiegter Wasserströme. Wasser giebt es nach Ansicht der Astronomen auf dem Mond ebenso wenig als Luft; man hält ihn für einen erstorbenen Weltkörper, eine öde, kalte, todte Felsmasse. Die Veränderungen auf der Mondfläche, die von Zeit zu Zeit angekündigt wurden, rührten wahrscheinlich vom bloßen Schattenwechsel her.

Montana.

Der Bericht des Gouverneurs Hauser über die Lage des Territoriums Montana klingt nicht sehr erbaulich. Die diesjährigen Ernten sind schlecht gewesen, denn nicht mehr als ein halber Durchschnittsertrag wurde eingeheimst. In Folge der über drei Monate anhaltenden Dürre des Sommers und des außerordentlich schwachen Schneefalles des letzten Winters waren die Gewässer des Territoriums ausgetrocknet, so daß es sehr schwer hielt, das nöthige Wasser für Bewässerung zu erlangen, ohne welche es unmöglich ist, in Montana gute Bodenerträge zu erzielen.

Dazu kommt, daß ein Theil der fruchtbaren Thäler längs der größeren Ströme und Flüsse für landwirthschaftliche Zwecke nicht ausgenutzt werden kann, so lange nicht ein ordentliches System von Bewässerungs-Canälen gebaut ist. Die Anlage eines solchen aber kostet gar viel Geld. Der größte Schaden jedoch ist dem Territorium durch das Verdorren der Weiden, den Ausfall an Gras und Heu für die großen Viehheerden, viele Pferde und Schafe, entstanden.

Die „Ranchen" liegen entweder ganz oder doch annähernd verdorrt da, so daß das Vieh in sehr kläglichem Zustande in den Winter eintritt und ein großer Theil desselben zu Grunde gehen müßte, sollte der Winter ein strenger sein und lange andauern. Und Gouverneur Hauser fürchtet, daß dies der Fall sein wird. Große Heerdenbesitzer scheinen diese Befürchtung zu theilen und solche derselben, die in der Lage sind, das thun zu können, haben ihr Vieh bereits von Montana fort und gen Norden auf britisches Besitzthum getrieben.

Für die Uebrigen aber fleht Gouverneur Hauser, daß Secretär Lamar denselben gestatten möge, gegen eine mäßige Vergütung ihre Heerden während des kommenden Winters auf den großen Indianer-Reservationen nördlich vom Missouri- und denjenigen südlich vom Yellowstone-Flusse weiden zu dürfen. Die Noth sei groß und Hilfe dringend nothwendig, um die Gefahr entsetzlicher Verluste, die dem größten Interesse Montana's droht, abzuwenden.

Der Reichthum des Territoriums hat sich im letzten Jahre trotz aller Widerwärtigkeiten erheblich vergrößert. Die genannte Bevölkerung ist im Laufe dieser Zeit um mindestens 10,000 Personen gestiegen und zählt heute volle 120,000 Köpfe. Durch Importation und natürliche Vermehrung ist der Viehstand während derselben Periode auf 1,500,000 Stück Rinder, 3,000,000 Schafe und über 130,000 Stück Pferde, zusammen im Werthe von etwa $50,000,000 gebracht worden.

Er wird dein Tröster sein.

Wenn tiefe, tiefe Schmerzen
Durchwühlen Dein Gemüth —
Es ist an Jesu Herzen,
Wo dir der Friede blüht.

Wenn große, große Lasten
Dein Theil auf Erden sind —
Bei Jesu wirst du rasten,
Bei Ihm wird Alles lind.

Wenn du so krank, o klag' es
Auf Erden keinem Ohr,
Nur deinem Gotte trag' es,
Nur deinem Heiland vor.

Den schwersten Kummer hülle
In's tiefste Schweigen ein,
Und Er in Nacht und Stille,
Er wird dein Tröster sein.

Wie in den Vereinigten Staaten über große Vermögen verfügt wird.

Das Testament des jüngst verstorbenen Millionärs Tilden, welcher mehr als drei Viertel seines aus fünf Millionen Dollars bestehenden Vermögens zu wohlthätigen Zwecken anweist, hat die New Yorker Sun veranlaßt, einen Rückblick darüber anzustellen, wie eine Anzahl reicher Leute in den Ver. Staaten über die von ihnen hinterlassenen großen Vermögen verfügt hat.

George Peabody, der im Jahre 1869 in London starb, hatte zwar den größten Theil seines großen Vermögens in England erworben, aber er war in Amerika (Massachusetts) geboren, hatte hier auch die Grundlage zu seinem Vermögen gelegt und betrachtete sich bis zu seinem Tode als Amerikaner. Er gab noch bei seinen Lebzeiten große Summen für wohlthätige Zwecke her. Wenn man nur die bedeutenderen unter seinen Gaben zusammenzählt, so ergiebt sich die Summe von $7,000,000 und dabei hinterließ er seinen Verwandten noch $5,000,000. Zur Errichtung besserer Wohnungen für die Armen von London gab er $2,500,000 her und für die Erziehung der Neger im Süden $2,100,000. So fürstlich beide Gaben waren, so haben sie ihrem Zwecke nur sehr mangelhaft entsprochen. Ueber die Verwaltung der aus dem Gelde Peabody's errichteten Miethhäuser für die Londoner Armen wird bitter geklagt, und von den Einkünften der für die Erziehung der Neger hinterlassenen Gelder wird Vieles verzettelt.

Joh. Jakob Astor, aus dem badischen Dorfe Wolldorf gebürtig, starb, im 85. Jahre, am 29. März 1848 in New York. Er stiftete die berühmte Astorbibliothek, für die er $400,000 aussetzte. Die Hauptmasse seines großen Vermögens hinterließ er seinem Sohne William B. Astor. Dieser hinterließ der Astorbibliothek, als er 1875 starb, ein Vermögen von 250,000 Dollars. Das Vermögen, welches meist in Grundbesitz in der Stadt New York besteht und im Laufe der Zeit sehr vermehrt worden ist, blieb seinen Kindern. Die Astors haben stets reichlich für wohlthätige Zwecke gegeben, aber die einzige größere Stiftung, mit welcher ihr Name verknüpft ist, bleibt die Bibliothek. Man rühmt ihnen übrigens nach, daß sie unter allen Grundbesitzern New Yorks gegen ihre Pächter die liberalsten sind.

John Hopkins, der im December 1873 in Baltimore starb, hinterließ sein ganzes, aus acht Millionen Dollars bestehendes Vermögen zur Stiftung der John Hopkins Universität, die sich bereits eine sehr angesehene Stellung in der wissenschaftlichen Welt erworben hat, sowie des John Hopkins Hospitals. Während seines Lebens war er als Geizhals verschrieen gewesen.

A. T. Stewart, der große Ellenwaarenhändler von New York, war in Schottland geboren. Er starb am 10. April 1876. Er hatte schon vor seinem Tode mit zwei wohltbätigen Stiftungen begonnen. Die eine war Garden City auf Long Island, wo Wohnhäuser für fleißige Handwerker und andere Leute von mäßigen Mitteln errichtet werden sollten. Die andere war ein Logishaus für Arbeiterinnen in New York selber. Diese Anstalten sind aber so mißverwaltet worden, daß Garden City jetzt zum Tummelplatz der übermüthigen reichen Jugend New Yorks geworden ist, während das Logishaus für Arbeiterinnen zu einem Hotel geworden ist, in dem zu logiren einer Arbeiterin ihre Mittel nicht erlauben. In Garden City ist eine Kirche zum Andenken an den Todten errichtet worden; das darunter befindliche Mausoleum, welches die Leiche des Millionärs aufnehmen sollte, ist leer. Die Leiche ist aus der Gruft, wo sie zeitweilig beigesetzt worden war, gestohlen worden und die Gebeine modern an unbekanntem Orte. Seinen Angestellten hinterließ Stewart $250,000, seinem Freunde und Testamentsvollstrecker Hilton $1,000,000. Das übrige Vermögen hinterließ er der Wittwe.

Der Deutsch-Pennsylvanier James Lick, der in Californien ein großes Vermögen erworben hatte, starb am 1. October 1876. Er hinterließ $700,000 für eine Sternwarte mit dem größten Telescop, das noch je verfertigt worden ist. Die Anstalt geht ihrer Vollendung entgegen. Ferner $540,000 für eine Schule der mechanischen Künste, $150,000 für öffentliche Freibäder in San Francisco, eine ähnliche Summe für die californischen Pioniere, $100,000 für eine Gruppe von Statuen, welche die Jugendgeschichte des Staates Californien verherrlichen sollen, $60,000 für ein Denkmal des Dichters des „Star Spangled Banner," Francis Scott Key — zusammen etwa $2,000,000.

Cornl. Vanderbilt, der Gründer des Vanderbilt'schen Vermögens, der am 4. Januar 1877 zu New York starb, hinterließ ein Vermögen, das zwischen 65 und 100 Millionen geschätzt ward. Bis auf 15 Millionen, die unter Kinder und andere Verwandte vertheilt wurden, ging Alles an seinen Sohn Wm. H. Vanderbilt. Ueber das Testament entstand ein scandalöser Proceß, der aber die Hauptmasse des Vermögens in W. H. Vanderbilt's Händen ließ. Der „alte Commodore" hatte seiner zweiten Frau, einer patriotischen Südländerin, zu Liebe, ungefähr eine Million Dollars für Gründung der Vanderbilt-Universität in Nashville hergegeben. Dieselbe hat später weitere Stiftungen von der Familie erhalten. Wm. H. Vanderbilt starb im letzten December, nachdem er das ererbte Vermögen verdoppelt hatte. Er hinterließ dasselbe seiner Wittwe und acht Kindern, von denen die zwei ältesten den Löwenantheil erhielten. Er stiftete das College für Wundärzte in New York.

James Lenox, einer der reichsten Leute New Yorks, der im Februar 1880 starb, gründete noch vor seinem Tode das Presbyterianer Spital, für das er etwa eine Million aufwandte, und stiftete die Lenox-Bibliothek, welche dem Inhalt nach mit der Astor-Bibliothek wetteifern kann, deren Besuch aber durch engherzige Bestimmungen so erschwert ist, daß sie für das Publikum von geringem Nutzen ist.

Stephan Girard in Philadelphia, der im December 1831 starb, war in Bordeaux geboren. Er hinterließ über $2,000,000 für die seinen Namen verewigenden wohlthätigen Anstalten.

Stevens, der Hobokener Millionär, hinterließ $1,000,000 für ein nach ihm genanntes Institut in Hoboken und ebenso viel für die Vollendung der Stevens Batterie, eines Kriegsschiffes, das sich als vollkommen werthlos erwies und auf Abbruch verkauft wurde.

Der New Yorker Roosevelt hinterließ $1,000,000 für Gründung eines Spitals, das seinen Namen trägt.

Frau Ottendorfer in New York hinterließ große Summen für die von ihr gegründete Isabellen-Heimath für alte Frauen und andere wohlthätige Anstalten.

William W. Corcoran, der Washingtoner Bankier, hat $2,000,000 für eine Kunst-Gallerie und eine Heimath für alte Männer hinterlassen.

Samuel J. Tilden, der am 4. August 1886 starb, wies von $5,000,000, die er hinterließ, fast $4,000,000 für wohlthätige Zwecke an. Die Art der Verwendung ist fast gänzlich den Testamentsvollstreckern, die sein volles Vertrauen genossen, anheimgegeben. In dieser langen Reihe von öffentlichen Wohlthätern, die jedoch noch bedeutend verlängert werden könnten, nimmt Tilden eine der ehrenvollsten Stellen ein.—[Ref. Hausfr.]

Der Nord-Ostsee-Canal.

Dieser neue Canal, der die Nordsee mit der Ostsee verbinden soll, wird ein Durchstich von Meereshöhe sein, auf beiden Seiten durch Schleusen abgeschlossen, im Westen gegen die Gezeitenbewegung der Nordsee, im Osten gegen den je nach der Windrichtung nicht unbedeutend wechselnden Wasserstand der Ostsee. Die Ostseeschleuse wird fast das ganze Jahr, die Nordsee- oder vielmehr Elbeschleuse täglich zu gewissen Stunden geöffnet sein können. Der Canal beginnt an der Unterelbe, zwischen St. Margarethen und Brunsbüttel, wendet sich dann nach dem von Mooren umgebenen Kudensee, folgt weiter der Burger Au über Burg nach Grünthal im Gute Hanerau, in dessen Umgegend bis zur Canalsohle 100 Fuß tief eingeschnitten werden muß, und erreicht dann durch das Thal der Giefelau die Unter-Eider bei Wittenbergen. Dieser folgt er unter Abschneidung einiger Krümmungen bis Rendsburg; weiter folgt er eine Strecke weit der Ober-Eider, durchschneidet dann den Flemhuder See und mündet, zuletzt wieder dem jetzigen Eidercanal folgend, bei Holtenau. Die Gesammtlänge des Canals wird 61,5 Meilen, die Breite im Wasserspiegel 197 Fuß, an der Sohle 85 Fuß, die Tiefe 27,9 Fuß betragen. Es können demnach nicht nur zwei große Handelsdampfer, sondern auch ein großer Handelsdampfer und eins der größten Panzerschiffe bequem aneinander vorüberfahren und die Anlegung besonderer Ausweichestellen, wie im Suez- und Panamacanal ist nicht nöthig. Die Masse des auszuhebenden Erdreichs ist auf 64 Millionen Kubikmeter (über 2258 Millionen engl. Kubikfuß) berechnet, die Gesammtkosten auf 156 Mill. Mark ($37,440,000). Die vier Eisenbahnlinien, welche die Canallinie kreuzen, werden dieselbe auf eisernen Drehbrücken überschreiten, ebenso die beiden Chausseen; für die sonstigen Straßen werden Fähren in Aussicht genommen.

Wird der neue Canal auf die Schifffahrt auch nicht einen so gewaltigen Einfluß ausüben wie seiner Zeit der Suezcanal oder wie dereinst der Panamacanal, so darf man seine Bedeutung doch auch nicht zu gering anschlagen, denn alle Schiffe, die, von schwedischen, dänischen, russischen oder deutschen Häfen ausgehend, nach Punkten bestimmt sind, die nördlicher liegen als Newcastle oder auf weiteren Fahrten den englischen Canal passiren müssen, werden wesentlich durch Benutzung des neuen Nord-Ostsee-Canals gewinnen. Ein Schiff, das von Bornholm (westlich von dieser Stelle laufen die Curse aller durch den Sund bestimmten Schiffe zusammen) nach der Themsemündung geht, spart durch Benutzung des neuen Canals 200 Seemeilen Wegs. Schiffe, die von der Ostsee nach deutschen Nordseehäfen gehen, gewinnen gar 395 Seemeilen; für die nordwestlichen Ostseehäfen (Lübeck, Wismar, Rostock, Kiel) beträgt die Ersparniß zwischen 500 und 600 Seemeilen. In den fünf Jahren 1874 bis 1881 verkehrten zwischen Nord- und Ostsee insgesammt 161,179 Schiffe mit 53 Millionen Tonnen Gehalt; zieht man von dieser Gesammtsumme diejenigen Schiffe ab, die augenblicklich im höheren Norden verkehren und von dem neuen Canal keinen Nutzen haben werden, verbleiben immer noch jährlich an 18,000 Schiffe mit 5½ Millionen Tonnen für die neue Wasserstraße. In Zeit ausgedrückt, werden Dampfer etwa 2, Segler 3—4 Tage sparen, von ungünstigen Witterungsverhältnissen abgesehen, und — was vielleicht noch mehr werth ist — Skagen, der „Kirchhof der Schiffe", und die „eiserne Küste" Jütlands werden vermieden. Die Kostenersparniß ist auf 65 Mark bei Dampfern und auf 16 Mark bei Seglern den Tag und für je 100 Tonnen berechnet worden.

Die wirthschaftlichen Vortheile, die der Canal für das deutsche Hinterland haben wird, werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach am meisten in den Industriebezirken des Westens bemerkbar machen: deutsches Eisen und deutsche Kohle werden an die Ostseeküste erfolgreich mit den englischen Producten concurriren können, was jetzt nicht der Fall ist. In diesem Sinne ist freilich der in sicherer Aussicht stehende Canal Rhein-Ems eine wichtige Ergänzung des Nord-Ostsee-Canals.

Die Wälder Nebraskas

waren ursprünglich auf den östlichen Theil des Staates beschränkt. Die breiten „Bottomländer" am Missouri und am unteren Platte-Flusse enthielten zahlreiche Gruppen von prächtigen Eichen, Wallnußbäumen, Eschen und Ahorn, die sich stellenweise bis zu beträchtlicher Größe ausdehnten. Je weiter man jedoch nach Westen kam, desto spärlicher wurden die Wälder, bis endlich westlich vom 100. Längengrade nur noch an den größeren Strömen einige Cottonwoodbäume und Weiden zu finden waren.

Seitdem sind die so wie so schon spärlichen Forste Nebraskas ihrer besten Bäume beraubt worden, und obwohl sich im Allgemeinen der Flächenraum der Wälder des Staates seit der Besiedelung desselben etwas vergrößert hat, so sind jene Forste für den Handel doch nur von geringer Bedeutung. Man hat in den östlichen Counties von Nebraska zahlreiche Cottonwood- und andere schnell wachsende Bäume auf Bauereien angepflanzt, und dieselben gewähren in manchen Fällen schon jetzt den Gebäuden und den Erntefeldern den nöthigen Schutz und liefern das nothwendige Brennholz.

Die Bauholzindustrie Nebraskas ist nicht sehr bedeutend. Die Fabriken zu Omaha, dem Mittelpunkte des Holzhandels im Staate, zersägen und verarbeiten Cottonwood- und auch etwas Eichen- und Wallnußholz, welches aus dem Süden dahin gebracht wird. An verschiedenen anderen Punkten am Missouri zersägen kleine, tragbare Maschinen etwas Cottonwood- und auch wohl größere Balken, wenn solche in der Nachbarschaft zu haben sind. Die sämmtlichen Producte der Nebraskaer Sägemühlen reichen kaum hin, um den localen Bedarf zu decken.

Bauern-Sprüche.

Die Sonne scheint keinen Hunger in's Land.

Die Kühe melkt man durch's Maul.
Wer gut futtert,
Der gut buttert.

Kartoffeln.

Legst mi im April,
Komm' i, wann i will.
Legst mi im Mai,
Komm' i glei. [Altbayern.]

Hab' Acht.

Nur dem wird die Kette vom Wagen gestohlen,
Der zu faul ist, sie Abends hereinzuholen.

Ein Recept.

Solchen, die gern reich werden möchten, will ich ein Recept zum Besten geben. wodurch das Ziel erreicht werden kann, ohne gefährliche und abenteuerliche Wagnisse zu unternehmen:

Durch Arbeit, recht benützen
Die Zeit, nicht Müssigsitzen;
Durch Sparen und recht Hausen,
Nicht Prassen, Saufen, Schmausen,
Durch fleißiges Hantieren,
Nicht müssiges Spazieren,
Durch Fasten, Beten, Wachen,
Nicht Schlafen, Fluchen, Lachen,
Durch Hoffen, Dulden, Warten,
Nicht Würfel, Spiel und Karten,
Durch Hobel, Art und Hammer,
Nicht Seufzen, Klagen, Jammer,
Durch Hacke, Sens' und Pflug.
Nicht neben Schnapps im Krug,
Durch Pflügen, Graben, Schanzen,
Nicht Jagen, Jubeln, Tanzen,
Durch einfach stilles Wesen,
Nicht Kartenspiel und Chaisen,
Durch Schaffen um die Wette,
Nicht Lotteriebillete,
Durch Klugheit, Fleiß und Muth,
Kommt man zu Geld und Gut.

Der allerbeste Rath aber wird uns von dem weisesten aller Rathgeber gegeben, der da sagt: „Sammelt euch Schätze, die nicht vergehen; da die Diebe nicht nach graben oder stehlen; die die Motten und der Rost nicht verzehren; der ewig bleibt im Himmel."

Amerikanische Farmproducte im Weltmarkt.

Obschon von den Farmproducten der Ver. Staaten nur der zehnte Theil zur Ausfuhr kommt und neunzig Procent derselben den einheimischen Bedarf decken, ist dieses Zehntel doch so bedeutend, daß es im Weltmarkt eine Rolle spielt. Eine Zusammenstellung von Daten, wie sie John Jay in einem Vortrag vor dem Farmer's Club von Bedford, N. Y., gab, und die im Nachstehenden benutzt ist, liefert eine interessante Illustration dazu. Die Landoberfläche der Ver. Staaten, ausschließlich des Indianer-Territoriums und von Alaska, umfaßt 1856 Millionen Acre, von denen 536 Acre als Farmen bebaut sind. Die zwei Millionen Farmer, welche es im Jahre 1860 gab, haben sich auf vier Millionen im Jahre 1880 vermehrt, und während sich die Bevölkerung in 27 Jahren verdoppelte, hat sich die mit Weizen bebaute Fläche in 15 Jahren verdoppelt. Durch übertriebenen Weizenbau ist es denn auch dahin gekommen, daß Weizen in Dakota nur 40 Cents bringt. Der Werth der Farmproducte im Jahre 1879 belief sich auf 3726 Millionen Dollars, nämlich Fleisch auf 80 Millionen, Welschkorn 695, Weizen 427, Heu 410, Milchproducte 353, Baumwolle 270, Geflügel 180, andere Producte 579. Wie sich der Export zu den Producten stellt, mag man aus nachfolgender Tabelle vom Jahre 1880 entnehmen:

Getreide.		Product.	Export.
Mais,	Bushel	1,704,000,000	99,000,000
Weizen,	„	459,000,000	180,000,000
Hafer,	„	407,000,000	776,000
Gerste,	„	43,000,000	1,128,000
Roggen,	„	19,000,000	2,936,000

Im Jahre 1884 belief sich der Werth des Gesammtexportes aus den Ver. Staaten auf $726,000,000, wovon die Ackerbauproducte $530,000,000 oder 72.96 Procent ausmachten, während die Fabrikation nur 16.14 Procent beisteuerte. Im Jahre 1884 wurden für 162 Millionen Dollars Brodstoffe exportirt. Rohbaumwolle 197 Millionen. Von den 162 Millionen waren 126 Weizen, Welschkorn $28,500,000, und an Gerste, Hafer und Roggen betrug der Export nur $7,500,000. Welchen Aufschwung der Bau von Weizen und Welschkorn, sowie der Export dieser beiden Getreidearten genommen hat, ist erstaunlich. Die Weizenproduction des Jahres 1880 war fünfzig Mal größer als die vor fünfzig Jahren.

Während der letzten zehn Jahre belief sich unsere Ausfuhr nach Deutschland auf 57 Millionen, die Einfuhr von dort auf 54, unsere Ausfuhr nach Frankreich auf 58, etwas mehr als die Einfuhr, nach Großbritannien und Irland, unserem Hauptmarkt, auf 375 Millionen Dollars, während wir von dort nur 160 Millionen bezogen. Im ähnlichen Verhältniß wie unser Export in Brodstoffen und Fleisch zum einheimischen Verkauf, steht die Verwendung des Capitals zum Ackerbau und zur Fabrikation. Neun Zehntel des Capitals der civilisirten Welt sind im Ackerbau angelegt, in den Ver. Staaten dagegen nur fünfzig Procent.

Hohe Kältegrade.

Im Jahre 1400 waren alle Meere im nördlichen Europa gefroren. Im Jahre 1410 war die Kälte so arg, daß die Tinte beim Schreiben in den Federn gefror und man nur Stifte verwenden konnte. Die Sterblichkeit war so groß, daß Heerden wilder Thiere in die Städte kamen, um die Leichen zu verzehren, die unbegraben in den Straßen lagen. 1558 kampirte eine Armee von 40,000 Mann auf der gefrorenen Donau. In Frankreich verkaufte man in demselben Jahre den Wein in gefrorenen Stücken nach dem Gewicht. 1700 fiel das Thermometer 31° unter Null. Kirchenglocken brachen in Stücke, wenn der Klöppel anschlug, alle Gartenpflanzen wurden zerstört, viele Thiere und Menschen starben. 1795 geschah der einzig dastehende Fall, daß eine Schwadron französischer Cavallerie eine ganze schwedische Flotte, die fest im Eise lag, einnahm. In Paris war damals die Temperatur 31°. In jüngster Zeit zeichneten sich die Jahre 1830, 1870 und 1886 durch hohe Kältengrade aus; im letzteren Jahre konnte man die Seine zu Fuß überschreiten.

Fohlen dressiren.

Das Dressiren oder „Erziehen" der Fohlen sollte beginnen, wenn die Thiere noch sehr jung sind, und nur von Seiten Derjenigen, die selbst Erziehung oder wenigstens gesunde Vernunft genug besitzen, um zu wissen, wie es geschehen sollte. Feurige Fohlen werden leichter dressirt, wie die dummen und stumpfsinnigen, auch sind erstere empfindlicher für gute oder schlechte Behandlung. Aber auch die stumpfsinnigen Thiere empfinden schlechte Behandlung und in diesen finden sich die ärgerlichste Widerspenstigkeit und Bösartigkeit, wodurch die Pferde fast werthlos werden. Könnte die kommende Generation der Pferde, vom Fohlen bis zum Alter von 5 Jahren, in den Händen Solcher verbleiben, die sie freundlich und verständig behandeln, würde dies einen großen Unterschied in den Eigenschaften dieser edlen Thiere machen.

Wenn das Fohlen nie einen Vortheil gewinnt, lernt es auch nicht, daß es eine Kraft besitzt, die der Mensch nicht controliren kann, und wenn man es mit fremden Gegenständen vertraut macht, wird es nicht scheu und nervös. Vor allen Dingen sollte dem Fohlen früh beigebracht werden, daß es auf das Wort „Ho!" stehen bleibt. Es sollte sich nicht bewegen, wenn man in oder aus dem Wagen steigt, vor den es gespannt ist, weil eine Vernachlässigung bei der Dressur in diesem Punkte den Fahrenden vielen Unannehmlichkeiten und selbst ernstlichen Verletzungen aussetzt. Bösartige Gewohnheiten nehmen die Pferde leicht an, wenn man sie kitzelt oder in anderer Weise plagt oder neckt, während sie im Stalle stehen, und unter keinen Umständen sollte dies geduldet werden. Niemals schreie man das Thier an oder schlage es im Stall. Das Pferd ist für sehr viel Kenntniß empfänglich und dessen Erziehung sollte eine derartige sein, daß es ein vollkommen sicheres und nützliches wird.—[Agric.]

Gemeinnütziges.

— Um Schrauben vor dem Rosten zu bewahren, tauche man sie vor dem Gebrauch in eine dünnteigige Mischung von Oel mit Graphit.

— Um das Gewicht eines Schweines zu bestimmen, ohne es zu wägen, wird folgendes Verfahren als ziemlich zuverlässig bezeichnet:

Man mißt mit einer starken Schnur vom Kopfwirbel, genau zwischen den Ohren, bis zum Ende des Rückens, wo der Schwanz anfängt und notirt die Anzahl der Zolle. Hierauf wird der Umfang des Schweines, unmittelbar hinter den Vorderbeinen, aber senkrecht vom Rücken abwärts gemessen und die gefundene Zahl der Zolle mit der erstgefundenen Anzahl mutiplizirt. In die so gefundene Zahl wird nun mit 11 dividirt, wenn das Schwein gut gemästet ist; mit zwölf, wenn die Mast nur mittelmäßig ist; und mit 13, wenn die Mast nur halb vollendet, das Schwein also noch nicht fett ist. Ein Beispiel. Ein Schwein mißt vom Kopfwirbel bis zu der Stelle, wo der Schwanz anfängt, 50 Zoll. Der Umfang des Scheines, unmittelbar hinter den Vorderbeinen, beträgt 49 Zoll. Multipliciren wir 50 mit 49, so bekommen wir 2450. Ist nun das Schwein fett, das heißt gut ausgemästet, so dividirt man diese Zahl mit 11. Wir erhalten nun die Zahl 222. Dieses ist nun die Pfundzahl, die das Schwein wiegen soll, nachdem es ausgeschlachtet und ausgenommen worden. Man erhält bei diesem Verfahren nämlich das Fleischgewicht des Schweines, nicht das Lebendgewicht desselben.

Hans Buschbauer machte die Bemerkung daß dieses Verfahren sich bei sehr schweren Schweinen, wie man sie hierzulande mästet, wahrscheinlich nicht immer bewährt, glaubt aber, daß es bis zu einem Gewicht von 300 Pfund ziemlich zuverlässig ist.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Elkhart, Ind., 17. November 1886.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Funk's Familienkalender für 1887.

Funk's Familien-Kalender ist reichhaltig, billig und beliebt und sollte in jeder mennonitischen Familie gefunden werden. — Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

!! Zur Beachtung !!

Wer die „Rundschau" für 1887 noch vor Neujahr bestellt und bezahlt erhält „Noah Troyer's Predigten", ein Buch, welches wir sonst zu 20 Cts. per Exemplar verkaufen, zum Geschenk, also ganz umsonst. Troyer ist der bekannte, unlängst verstorbene Schlafprediger und hat die in dem oben erwähnten Buche enthaltenen Predigten in schlafendem Zustande verfaßt und vorgetragen. Wir hoffen, daß viele unserer Abonnenten die günstige Gelegenheit, dieses Buch umsonst zu erhalten, wahrnehmen und auch Andere zum Abonniren einladen werden, doch müssen wir nochmals darauf aufmerksam machen, daß nur Solche, die die „Rundschau" vor Neujahr bestellen und bezahlen auf dieses Geschenk Anspruch machen können. Neue Abonnenten erhalten außerdem die „Rundschau" von jetzt ab bis Neujahr 1888 für 75c.

Wir bitten unsere Freunde, mit ihrer Erneuerung des Rundschau-Abonnements nicht bis zum Jahresschluß zu warten, sondern dies jetzt gleich zu thun, da sie sich dadurch die Prämie (siehe oben) sichern.

Ladet Eure Nachbarn und Freunde dazu ein, auf die „Rundschau" zu abonniren. Die Vergangenheit hat Euch gelehrt, daß Ihr Euch nicht zu schämen braucht, für das Blatt ein gutes Wort zu reden. Wenn Ihr wißt, daß die „Rundschau" nützlich, interessant, lehrreich und reichhaltig ist, so zögert nicht, dies Denen zu sagen, die noch nicht Abonnenten sind. Je mehr Abonnenten wir haben, desto zahlreicher laufen die Nachrichten aus mennonitischen Kreisen ein, deren Veröffentlichung der Hauptzweck der „Rundschau" ist. Wenn sich jeder Abonnent bemühen würde, nur einen neuen Abnehmer zu gewinnen, so würden wir einige Tausend neue Leser und somit auch viele neue Correspondenten haben. Der durch eine solche Vermehrung von Abnehmern der „Rundschau" erzielte Gewinn kommt somit zum größten Theile unseren Abonnenten zu Gute. — Der Preis von 75 Cts. jährlich ist doch so gering, daß wir behaupten, daß selbst der Aermste im Laufe eines Jahres eine größere Summe für völlig werthlose Sachen ausgiebt. Eine billigere Zeitung von der Größe der „Rundschau" giebt es unseres Wissens nicht. Fast alle derartigen Wochenblätter, die wir kennen, sind theurer, ja, manche kosten doppelt so viel als die „Rundschau". Also in Eurem eigenen Interesse, liebe Freunde, sprecht für Euer Blatt ein gutes Wort, wenn Ihr glaubt, daß es ein solches werth ist, und daran zweifeln wir nicht.

Wir erinnern unsere Leser daran, daß wir für die Freunde in Rußland eine separate Ausgabe drucken, welche halbmonatlich herausgegeben wird und **nur** für die alte Heimath bestimmt ist. Der Preis für dieselbe beträgt **50** Cents per Jahr und Exemplar. Bestellt für Eure Freunde in Rußland dieses Blatt bei uns; es wird ihnen gewiß Freude bereiten, da diese halbmonatliche Ausgabe alle Nachrichten aus mennonitischen Kreisen enthält, die sich in der wöchentlichen „Rundschau" befinden, und auch noch einen Theil des anderen Lesestoffes. Viele Geschwister in Amerika bestellen für ihre in der alten Heimath zurückgebliebenen Freunde diese „halbmonatliche Rundschau" und kommt dieselbe immer regelmäßig drüben an.

Vorliegende Aufforderung geht nur Leser in Amerika an, da die Besteller in Rußland sich an Herrn Alex. Stieda, Riga, wenden. Nochmals erinnern wir Euch, daß die halbmonatliche Ausgabe der „Rundschau", welche 50 Cts. per Jahr kostet, **nur** für die alte Heimath bestimmt ist und auf keinen Fall in Amerika verkauft wird.

Diejenigen unserer Leser, die sich für die bedrängten Geschwister in Aulieata, Asien, zu deren Auswanderung während des vergangenen Sommers eine Sammlung veranstaltet wurde, interessiren, werden auf die an anderer Stelle befindliche Mittheilung vom Hilfs-Committee in Manitoba aufmerksam gemacht.

Die Redaction der „Odessaer Ztg." hat die Absicht, das vom Staatsrath A. Klaus in russischer Sprache verfaßte Werk „Unsere Colonien", welches nunmehr von Jacob Töws in's Deutsche übersetzt wurde, in letzterer Sprache herauszugeben und wendet sich daher an ihre Leser mit einer Subscribtions-Einladung, der wir Folgendes entnehmen:

„Unsere Colonien ist nicht nur eine Geschichte der sämmtlichen deutschen Colonien in Rußland, sondern auch eine Sammlung aller erlassenen Gesetze — es giebt einen klaren Aufschluß über die Verordnung im Schulwesen, Waisenordnungen, Gemeinde- und Versicherungswesen, Erbfolge, Statistik ꝛc. in den verschiedenen Colonien des Südens und des Nordens. Mit einem Worte, das Werk bietet den reichsten Schatz einer Sammlung alles Desjenigen, was die Interessen einer Colonisation irgendwie berührt.

Wenn wir auch glauben, annehmen zu können, daß dieses Unternehmen mit Erfolg gekrönt sein werde, weil doch jeder Colonist die Geschichte seiner Vorfahren kennen zu lernen wünscht und ein Jeder über das Dasein der mennonitischen, katholischen, lutherischen und reformirten Gemeinden gründlich unterrichtet sein möchte, so konnten wir uns doch nicht entschließen, dieses Unternehmen zu realisiren, ohne vorher eine Subscription zu erlassen, um annähernd die Auflage bestimmen zu können, damit wenigstens die Kosten gedeckt werden.

Um die Anschaffung dieses Werkes, welches ungefähr 500 Seiten Octav enthalten wird, jedem Colonisten zu ermöglichen, haben wir den Subscriptions-Preis auf den niedrigen Preis von 2 Rbl. festgesetzt.

Das Erscheinen des Werkes hängt nunmehr ganz von dem Interesse ab, welches uns bei der Realisirung desselben entgegengebracht wird und wenden wir uns daher an alle Gebiets- und Gemeinde-Aeltesten, sowie an die Herren Schreiber und Lehrer, damit sie in ihrem Wirkungskreise dafür Interessenten finden, deren Unterschriften sammeln und uns dann sobald als möglich Mittheilung machen, wieviele Exemplare sie in ihrer Colonie absetzen können.

Noch sei hier erwähnt, daß Herr Töws seine Uebersetzung auch den ungebildeten Colonisten zugänglich gemacht hat, indem er derselben ein Fremdwörterbuch hinzugefügt, worin alle in dem Werke vorkommenden Fremdwörter eine umständliche Erklärung gefunden haben. — Die Redaction der „Od. Ztg."

Gottesdienst.

Der Inspector Zeller in Beugen hat einmal am Ende eines Gottesdienstes gesagt: „Ihr meinet, nun sei der Gottesdienst aus, ich aber sage euch: nun fängt er erst recht an." Das gilt an jedem Sonntage immer wieder. Es giebt einen Gottesdienst des Johannes, da er an Jesu Brust gelegen, und es giebt einen Gottesdienst der Maria, da sie das beste Theil erwählte und zu Jesu Füßen saß. Es giebt aber auch einen Gottesdienst des Jacobus, der muß zu beiden hinzukommen, sonst bleibt die Sonntagfeier unvollständig. Das ist der reine unbefleckte Gottesdienst vor Gott dem Vater, nämlich die Wittwen und Waisen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt erhalten.

Allerlei.

— In der Stadt Chicago soll vom 16.—20. November d. J. eine Conferenz zusammentreten, die, wie die in New York vor acht Jahren abgehaltene, die Frage, ob Christus vor oder nach dem tausendjährigen Reich Sein Erscheinen machen werde, behandeln soll.

— In den Preservefabriken Marylands finden etwa 60,000 Personen Beschäftigung. Es werden jährlich 50,000,000 Kannen Austern eingemacht, und in einem County allein 24,000,000 Kannen Tomatoes und 12,000,000 Kannen Korn.

— In Minnesota sind verschiedene Personen an dem Genusse von getrocknetem Rindfleische erkrankt. Das aus Chicago bezogene Fleisch war augenscheinlich krank, als es verpackt wurde, und sein Gebrauch ist daher gefährlich — es vergiftet das Blut und ist von starkem Erbrechen begleitet.

— Nachdem man so glücklich war, an verschiedenen Plätzen in Kansas Erdgas zu finden, wie z. B. in Fort Scott, Paola, La Cygne, Wyandotte u. s. w., ist das Bohren nach diesem billigen Beleuchtungs- und Heizungsmittel zu einer förmlichen Manie geworden. Große Summen werden im Bohren für Erdgas verausgabt. Auch in Ioala, Pleasanton, Mound City, Mound Valley und Chanute ist man jetzt damit beschäftigt, nach Erdgas zu bohren.

— Die Obstzucht hat in den letzten Jahren in Californien einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen. Den letzten amtlichen, statistischen Berichten zufolge giebt es zur Zeit in genanntem Staate: 2,700,000 Aepfel, 1,200,000 Pfirsichbäume, 500,000 Birnbäume, 600,000 Pflaumen- und Zwetschenbäume, 600,000 Kirschbäume, 500,000 Aprikosenbäume, 1,600,000 Apfelsinenbäume 500,000 Citronenbäume und 700,000 Acres, die mit Weintrauben bepflanzt sind.

— Kürzlich sandte der Taubenzüchter Michael Freismuth in Wheeling zwei Brieftauben nach Wichita in Kansas, um ihre Zuverlässigkeit zu erproben. Dort wurden sie am Samstag Vormittag aufgelassen und eine von ihnen ist am Montag Nachmittag in Wheeling eingetroffen, hat also den etwa 1200 Meilen langen Flug in 53 Stunden und 14 Minuten gemacht. Die Taube ist anderthalb Jahre alt und eine Mischung von englischer und belgischer Rasse. Die Taube, die mit ihr flog, war ihre neun Monate alte Tochter.

— Von Christenverfolgungen in Cochinchina und Annam werden schreckliche Einzelheiten berichtet. Das Pariser „Univers" veröffentlichte eine aus Hongkong vom 9. September datirte Depesche des Bischofs Puginier in Tongking über die im August in Tan-Hoa vorgekommene Christenverfolgung, wobei 70 Ortschaften eingeäschert und 700 Personen niedergemacht worden seien. 9000 Christen leiden Hungersnoth. Dieses Telegramm — sagt die „Nat. Ztg." — zeigt in seiner lakonischen Fassung am deutlichsten, welche Zustände in den Colonien herrschen.

— Ein Verhältniß wie das folgende ist wohl noch nicht bekannt. Im Jahre 1786 wurde zu Bryant, Ky., eine Baptistengemeinde gegründet und Rev. Ambros Dudley wurde als Pastor erwählt; er bediente die Gemeinde bis zum Jahre 1836, also fünfzig Jahre, als sein Sohn die Gemeinde übernahm und dieselbe bis zu seinem Tode bediente, welcher diesen Sommer eintrat. Hier ist eine Gemeinde einhundert Jahre alt und hatte nur zwei Prediger, Vater und Sohn, deren jeder fünfzig Jahre an der Gemeinde diente.

— Was ein Lehrer für den Obstbau thun kann, zeigt folgende Geschichte. In einem Dorfe in Galizien hat ein Volksschullehrer die Kinder nicht nur aus den Büchern unterrichtet, sondern überhaupt so eifrig für die Hebung des Wohlstandes gesorgt, daß er mit Hilfe der Kinder 7000 Bäumchen pflanzte und pfropfte und allmälig Obstbäume zu Tausenden vorhanden waren. Das früher blutarme Dörfchen wurde eines der wohlhabendsten im Kreise und zahlreiche Grundstücke trugen Hunderte von Gulden, die früher kaum Kreuzer abwarfen.

— Ein neuer Schwindel ist in Indiana aufgetaucht: Eine Firma mit großem Namen schickt unausgefüllte Formulare an die Farmer, mit dem Ersuchen, auf diesen Formularen den Betrag ihrer Ernte und andere Angelegenheiten der Farmer zu verzeichnen und ihren Namen darunter zu schreiben, angeblich, um die gemachten Angaben zu beglaubigen. Nach einiger Zeit wird jedoch dem betreffenden Farmer ein Wechsel mit seiner eigenen Namensunterschrift präsentirt und er muß bezahlen, weil sich dieser Wechsel in den Händen eines sogenannten unschuldigen Dritten befindet. — Ganz neu ist der Schwindel nicht, in etwas anderer Form ist er schon in Illinois und Canada verübt worden."

Telegraphische Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 10. Nov. Bei Aschersleben hat ein Zusammenstoß von Eisenbahnzügen stattgefunden, bei welchem viele Menschen mehr oder minder erhebliche Verletzungen davongetragen haben.

Danzig, 11. Nov. Die „Danziger Zeitung" sagt für den kommenden Winter fürchterliche Noth voraus; der Handel sei gelähmt und überall fehle es an Arbeit, auf den Regierungswerften würden wöchentlich Arbeiter entlassen und in den Gewehrfabriken trieben sich Hunderte von beschäftigungslosen Arbeitern umher.

Oesterrich-Ungarn. Wien, 9. Nov. Der katholische Hilfsgeistliche Szitar hat den Dr. Keregyarto in Jasz Karajenoe ermordet. Der Doctor hatte bei dem Bischof die Entlassung Szitar's wegen lüderlichen Lebenswandels beantragt. Der Mörder wurde verhaftet.

Brünn, 8. Nov. In dem Dorfe Lußdorf in Mähren sind bei einem großen Brande, welcher den Ort in einen Schutthaufen verwandelt hat, sieben Menschen, und in dem galizischen Marktflecken Chyrow, welcher theilweise eingeäschert ist, vier Menschen in den Flammen umgekommen.

Großbritannien. — London, 6. Nov. Laut Bericht des Handels-Amtes hat im October die britische Einfuhr gegenüber jener im October v. J. um $3,100,000 und die Ausfuhr um $2,250,000 abgenommen. — In ganz Großbritannien haben heftige Stürme stattgefunden. Der Dundener Dampfer „Janet" ist bei Eyemouth gestrandet und drei Personen sind dabei um das Leben gekommen. An der Küste von Cornwall sind ein Boot und eine Menge Schiffstrümmer mit dem Stempel „Steamship Swiftsure" an das Land gespült worden. Der Newcastler Dampfer „Lord Joffrey" ist überfällig und, wie man glaubt, zu Grunde gegangen.

London, 12. Nov. Der „Local Governement Board" hat seine Erwiderung auf das kürzlich von dem socialdemokratischen Bunde an ihn gerichtete Schreiben betreffs der ungeheuren Zunahme der Zahl der Armen und Arbeitslosen in London veröffentlicht. Der „Board" behauptet, daß im October 1886 auf jedes Tausend der Bevölkerung nur 22 Arme gekommen seien, während im Jahre 1868 der Durchschnittssatz 42 von 1000 betragen habe und folgert daraus, daß, wenn die Verarmung in London um sich greife, diese Zahlen beweisen, daß die Regierung sehr wohl im Stande sein wird, der Verarmung und den sie begleitenden Uebelständen zu steuern. Der „Board" verheißt, den Localbehörden bei der Unterstützung der Armen behilflich zu sein.

Frankreich. — Paris 6. Nov. Der Vollziehungsausschuß der Pariser Ausstellungs-Commission hat $300,000 zum Baue eines 984 Fuß hohen Thurmes bewilligt.

Paris, 8. Nov. Die „Republic Francaise" meldet: Im Interesse der Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und England hat der französische Gesandte in London, Waddington, dem britischen Ministerpräsidenten, Lord Salisbury, die Ansicht Frankreichs mitgetheilt, daß England wohl daran thun würde, wenn es aus freien Stücken eine Frist zur Räumung Egyptens festsetzte. Ehe Waddington die Anweisung dazu erhielt, hatte der Ministerpräsident Freycinet die Ansichten der europäischen Cabinette über sein Vorhaben eingeholt. Die Türkei und Rußland haben Frankreichs Vorgehen herzlich gebilligt. Deutschland und Oesterreich verhielten sich zurückhaltend, während Italien sich gegen den Plan Frankreichs aussprach. — Der Cardinal Lavigerie hat sich an die verschiedenen europäischen Regierungen mit der Bitte gewendet, den Sultan von Sansibar zum Schutze der Missionäre in Mittelafrika gegen die Feindschaft der Araber zu veranlassen. Er behauptet, daß nur dieser Sultan einen Einfluß auf die Araber auszuüben vermöge.

Paris, 11. Nov. Im südlichen Frankreich ist der Eisenbahnverkehr durch Ueberschwemmungen gehemmt.

Spanien. — Madrid, 10. Nov. Wegen Betheiligung an dem neulichen Militärputsche sind 230 Personen zu lebenswieriger Freiheitsstrafe verurtheilt worden.

London, 12. Nov. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge herrscht in Madrid große Besorgniß, weil ein Volksaufstand gegen die Regierung droht: es werden für den Nothfall umfassende militärische Vorkehrungen getroffen. In Catalonien herrscht unter der Bevölkerung große Mißstimmung und eine Erhebung steht zu befürchten. In Cadix lehnten sich 700 Mann Militär gegen ihre Einschiffuug nach Cuba auf, und man befürchtet, daß es auch dort zu Unruhen kommen wird.

Bulgarien. — Tirnowa, 7. Nov. Ein Aufruf an die Bulgaren, sich zu bewaffnen und das russische Joch abzuschütteln, findet unter den Abgeordneten viele Unterschriften.

Sophia, 8. Nov. Der Czar hat den General Kaulbars angewiesen, denjenigen Bulgaren, welche den Wunsch zeigen, den Rathschlägen des Czaren nachzukommen, seinen Dank auszusprechen. — Ganz Bulgarien ist in Belagerungszustand erklärt worden. — Kaulbars hat sich geweigert, bei seiner Regierung um die Namhaftmachung eines Candidaten für den bulgarischen Thron nachzusuchen, weil Bulgarien weiß, daß Rußland die Beschlüsse der Sobranje nicht anerkennt.

Sophia, 9. Nov. Heute versuchten russische Parteigänger unter der Anführung von Officieren in Stivnitza einen Aufstand anzuzetteln. Die Behörden, welche vorher gewarnt worden waren, unterdrückten den Versuch und verhafteten die Verschwörer.

Tirnowa, 10. Nov. Nachdem gestern Abend die Sobranje nach dreistündiger, geheimer Berathung beschlossen hatte, den Bruder der Czarin und des Königs von Griechenland, den achtundzwanzigjährigen Prinzen Waldemar von Dänemark, zum Nachfolger des Fürsten Alexander auf dem bulgarischen Throne zu erwählen, hat die erst für Morgen angesetzte Wahl bereits heute stattgefunden. In der heutigen Sitzung der Sobranje schlug der Ministerpräsident Radoslawow den Prinzen Waldemar als Thronkandidaten vor; die ganze Versammlung erhob sich und wählte den Prinzen durch Zuruf. Das auf den Gallerien versammelte Publicum theilte die Begeisterung der Abgeordneten nicht und enthielt sich aller Beifallsbezeigungen.

Wien, 10. Nov. Es wird gemeldet, daß der hiesige russische Botschafter Fürst Lobanow dem Grafen Kalnoky amtlich mitgetheilt hat, daß der Fürst Nicolaus von Mingrelien des Czars auserſehener Candidat für den bulgarischen Thron sei, und daß die Wahl des Prinzen Waldemar von Dänemark nicht seine Billigung finde.

Rußland. — St. Petersburg, 9. Nov. Wie „Novosti" sagt, beabsichtigt Rußland die Einführung einer Besteuerung der Zinsenscheine von garantirten Eisenbahn-Actien mit fünf Procent und von Dividenden-Scheinen mit drei Procent.

Odessa, 11. Nov. Ein Russe hat ein Verfahren zur Crystallisirung von Naphta (russisches Petroleum) erfunden, wodurch dem Oel eine leichte Entzündlichkeit in flüssiger Form benommen und sein Transport wesentlich vereinfacht und billig gemacht wird. Hinterher kann das Oel jedoch wieder in seine frühere flüssige Form gebracht werden.

St. Petersburg, 12. Nov. Der Redacteur der „Novoe Vremja" ist wegen Verleumdung des hiesigen Commissionärs eines türkischen Hotels zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt worden; dem Redacteur des „Novosti" wurde wegen Verleumdung von Eisenbahn-Directoren eine gleich hohe Strafe, und den Redacteuren der „News" und der „Kunst-Revue" wegen Besprechung des betreffenden Artikels des „Novosti" eine vierzehntägige Freiheitsstrafe auferlegt.

Inland.

Nyack, N. Y., 7. Nov. Heute Nachmittag hat es hier bei starkem Winde ordentlich geschneit.

Wilkesbarre, Penn., 7. Nov. Heute Nachmittag hat es hier drei Stunden lang ununterbrochen geschneit. Auf dem sechs Meilen entfernten Glen Summit, wo es den ganzen Tag schneite, liegt der Schnee 11 Zoll hoch.

Chicago, 9. Nov. Mehrere Tausend Schlachthausarbeiter sind hier am Streike, weil die Arbeitgeber die im letzten Mai auf acht Stunden reducirte Arbeitszeit wieder auf zehn erhöhten. Zur Aufrechthaltung der Ordnung wurde Miliz aufgeboten.

Washington, 9. Nov. Der General Miles hat durch General Howard an das Kriegsministerium berichtet, daß 700 Hualpai-Indianer, deren Reservation im nordwestlichen Arizona, einer öden Gegend, belegen ist, dem Verhungern nahe sind.

St. Louis, 9. Nov. Die Großgeschworenen haben heute den Boten der Adams Expreßgesellschaft David S. Fotheringham, welcher neulich auf der St. Louis und San Francisco-Bahn um eine bedeutende Summe Geldes, „beraubt" worden ist, als der Mitwissenschaft um die That dringend verdächtig, wegen Großdiebstahls und Diebshehlerei in Anklagestand versetzt.

Washington, 11. Nov. Aus dem Jahresbericht des zweiten „Auditors" des Schatzamtes erhellt, daß im verflossenen Rechnungsjahre 6,325,523 Dollars vom Ministerium des Innern für Rechnung der Indianerverpflegung verausgabt worden sind und daß bei Jahresschluß noch 224,808 Dollars zu diesem Zwecke zur Verfügung standen.

New York, 12. Nov. Laut Bericht der Handelsagentur R. G. Dun & Co., sind in den letzten sieben Tagen in den Ver. Staaten 198 und in Canada 33, zusammen also 231 Zahlungseinstellungen vorgekommen, gegen deren 186 in der vorigen und 215 in der vorvorigen Woche.

Chicago, 13. Nov. Gestern Morgen um 3 Uhr kam in Moody's Kirche Feuer zum Ausbruch, welches einen Schaden von $10,000 verursachte.

Winipeg, Man., 7. Nov. Der Gypser Schules hierselbst, welcher in sein Heimathland zurückzukehren beabsichtigte, verkaufte jüngst seine Frau und seine fünf Kinder an einen gewissen Williams für $70. Es wurde über das Geschäft ein allen gesetzlichen Erfordernissen entsprechender Vertrag aufgenommen und die verkauften Familienmitglieder wurden vom Verkäufer dem Käufer übergeben. Die Polizei untersucht die Sache.

Winipeg, Man., 8. Nov. Auf der canadischen Pacific Bahn hat sich, wie aus Donald in Britisch-Columbia gemeldet wird, am Sonntag im Felsengebirge ein schlimmer Unfall zugetragen. Ein Bahnzug stieg die bedeutende Steigung beim Rogers Paß hinan, wobei plötzlich eine Koppelung entzwei ging und der abgelöste Theil des Zuges die abschüssige Bahn hinabrollte und mit einem zweiten Bahnzuge zusammenstieß. Zwei Wagen wurden vom Geleise geschleudert und mehrere Personen getödtet oder verwundet.

Ottawa, Ont., 9. Nov. Das canadische Ackerbauamt trifft, den Vorschlägen seiner Inspectoren gemäß, Vorkehrung zur strengeren Durchführung der die Viehsperre betreffenden Vorschriften.

Marktbericht.

12. November 1886.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 73½; Sommerweizen, No. 2, 73c; Korn, No. 2, 35⅞c; Hafer, No. 2, 25⅞c; Gerste, No. 2, 52c; Kleie, $9.50—11.50 per Tonne.—Viehmarkt: Stiere, $3.00—5.00; Kühe, $1.00—2.90; Schlachtkälber, $3.00—6.50; Milchkühe, $18.00—45.00 per Kopf; Schweine, schwere, $3.45—4.15; leichte, $2.50—4.15; Schafe, $2.00—3.50. — Butter: Creamery, 18—25c; Dairy, 12—20c.— Eier: 17½—18c. — Geflügel: Hühner, 6½—7c; Truthühner, 7—8c; Enten, 7—8c per Pfd. lebendes Gewicht; Gänse, $6.00—6.50 per Dtzd. — Federn: von lebenden Gänsen, 46—47c; von Enten, 25—30c; von Hühnern, trocken gerupft, 2—3c. — Kartoffeln: 40—44c per Bushel. — Heu: Timothy, No. 1, $9.50—10.00; No. 2, $8.00—9.00. — Samen: Timothy, No. 1, $1.60—1.61; Flachs, No. 1, 97½—98½c; Klee, No. 1, $4.25—4.30.

Milwaukee.

Weizen, 72⅞c; Korn, 36—37c; Hafer, 25½—29c; Roggen, 52c; Gerste, 47—52½c. — Viehmarkt: Stiere, $2.50—4.50; Kühe, $1.25—2.40; Kälber, $2.50—5.00; Milchkühe, $15.00—30.00; Schweine, schwere, $3.40—3.60; leichte, $3.45—3.70; Schafe, $1.75—3.25; Lämmer, $3.00—4.00. — Butter: Creamery, 18—24c; Dairy, 10—18c. — Eier: 17½—18c. — Kartoffeln: 35—55c per Bushel. — Samen: Klee, $4.80—4.90; Timothy, $1.80—1.95; Flachs, 96—97c. — Wolle: gewaschene, 27—34c; ungewaschene, 19—27c.

Kansas City.

Weizen, No. 2, roth, 62c; Korn, No. 2, 29⅞c; Hafer, 24⅞c.—Viehmarkt: Stiere, $3.30—4.60; Kühe, $1.50—2.00; Schweine, $3.30—3.90; Schafe, $1.50—3.00. — Butter: Creamery, 25—28c; Dairy, 15—18c. — Eier, 17c.

Buchhandlung!

Unterzeichneter bittet hiermit alle Freunde und Bekannten, ihn mit ihrer Kundschaft zu beehren. Bücher, die nicht an Hand sind, und Zeitungen, wie „Rundschau", „Herold der Wahrheit", „Bundesbote" und alle anderen Zeitungen werden auf's Schnellste und Billigste besorgt. Funk's Familien-Kalender und Bundesbote-Kalender sind an Hand, überhaupt wird Alles in diesem Fach auf's Pünktlichste erledigt. Für bisherige Kundschaft dankend,

Jacob D. Schroeder,
Mountain Lake, Minn.

44—48,'86.

Eine Wassermühle

zu verkaufen, erst vor vier Jahren erbaut, mit einer guten Wasserkraft, in einer reichen Weizengegend, mit guter Local-Kundschaft. Die Mühle ist dreistöckig, 30x40 Fuß, nebst Office und 33 Acre Land. Sieben umliegende Städte bieten einen guten Markt. Dieselbe ist zu verkaufen oder auch gegen Land im Staate Nebraska zu vertauschen. Näheres beim Eigenthümer.

Jacob Georg,
Farmers Valley, Hamilton Co., Neb.

43—46,'86.

Farmer! Arbeiter!

Vergeßt nicht vorzusprechen und mich mit eurer Kundschaft zu beehren. Ein ganz volles, neues Waarenlager von

Schnittwaaren, Schuhen, Stiefeln, Groceries,

soeben erhalten.

Stück-Zucker zwölf Pfund; bester, feiner Zucker zwölf Pfund; Kaffee acht Pfund für einen Dollar und fünf Procent ab für baar. Salz, $1.65 per Faß. Aepfel, $2.60 per Faß.

Fünf Procent ab für baar! Farmer, Arbeiter, ist dieses nicht besser als hohe Procente ab für baar? Der Arme muß sie in solchen Stores doch bezahlen, weil er das Geld nicht hat. Kommt, überzeugt euch! Achtungsvoll,

Abram Siemens,

49—52,'86. Mountain Lake, Minnesota.

Ausverkauf

der größten

deutschen Buchhandlung in Kansas.

Da ich mich entschlossen habe, den Buchhandel ganz aufzugeben, um für meine sonstigen Pflichten mehr Zeit zu gewinnen, so offerire ich meinen ganzen Waarenvorrath zum Ausverkauf.

Wünscht Jemand das ganze Geschäft als solches aufzukaufen und fortzusetzen, wozu Halstead mit der deutsch-englischen Fortbildungschule, den hier oft stattfindenden großen Versammlungen von Deutschen aus der ganzen Umgegend, und die bereits erworbene Kundschaft und Bekanntschaft meines Geschäfts in localen und ferneren Kreisen eine gute Gelegenheit bietet, so offerire ich dem Käufer auch das Storgebäude zum Kauf oder zur Miethe (Rente).

Diese Offerte des Geschäftsausverkaufs gilt bis zum 30. November d. J. — Findet sich bis dahin kein Kaufliebhaber für's ganze Geschäft, so beginne ich am 1. December den Ausverkauf der Waaren im Kleinhandel zum Kostenpreise und niedriger. —

Liebhaber zum Kaufen und Fortsetzen des Geschäfts möchten sich daher brieflich oder persönlich vor dem 30. November an den Unterzeichneten wenden, denn nach dem 1. December können auch einzelne Artikel zum Kostenpreis gekauft werden.

David Goerz, Halstead, Harvey Co., Kan.

36—47'86.

HUMPHREYS'

30 Jahre im Gebrauch. Wird von den bedeutendsten Aerzten verschrieben. Einfach, sicher und zuverlässig.

Liste der Haupt-Heilmittel.	Preis
1. Fieber, Congestionen, Inflammationen	25
2. Würmer, Wurmfieber, Wurm-Kolik	25
3. Schrei-Kolik, oder Zahnen bei Kindern	25
4. Diarrhoe, bei Kindern und Erwachsenen	25
5. Ruhr, Kolik und biliöse Kolik	25
6. Cholera Morbus, Erbrechen	25
7. Husten, Erkältung, Bronchitis	25
8. Neuralgia, Zahn- und Gesichtsschmerz	25
9. Kopfweh, Migräne und Vertigo	25
10. Dyspepsia, biliöser Magen	25
11. Unterdrückte oder schmerzhafte Perioden	25

HOMEOPATHIC

12. Fluß, in zu hohem Grade	25
13. Croup, Husten, Athmungsbeschwerden	25
14. Salzfluß, Rothlauf, Ausschlag	25
15. Rheumatismus, rheumatische Schmerzen	25
16. Fieber, Wechsel- und kaltes Fieber	50
17. Hämorrhoiden, trockene und blutende	50
19. Catarrh, akute oder chronische Influenza	50
20. Keuchhusten, heftiger Husten	50
24. Allgemeine und körperliche Schwäche	50
27. Nierenleiden	50
28. Nervöse Schwäche, Spermatorrhea	1.00
30. Harn-Schwächen etc	50
32. Herz-Leiden, Herzklopfen	1.00

SPECIFICS.

Bei allen Apothekern zu haben, oder nach Empfang des Preises kostenfrei versandt. Sendet nach Dr. Humphreys' Buch über Krankheiten etc. (144 Seiten), auch nach dem Katalog. Frei.
Adresse: Humphreys' Homeopathic Med. Co.,
109 Fulton St., New York.

34—46,'86.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special-Arzt der exanthematischen Heilmethode
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

Erläuternde Circulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,86

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig, wöchentlich zwischen

Bremen und Baltimore

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1885 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,310,266 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

13'86-14'87

Gesangbücher

sind bei mir zu folgenden Preisen zu haben:

Ledereinband mit Namen, Futteral und gelbem Schnitt	$1.80
Ohne Namen	1.65
Goldschnitt mit Namen und Futteral	2.30
Voll Morocco, fein gebunden	3.50

Auch alle anderen Bücher der Mennonite Publ. Co., wie Märtyrerspiegel von T. J. van Braght, Menno Simon's vollständige Werke, Dietrich Philip's Enchiridion, Bibeln, Testamente, Gesangbücher, Erbauungsbücher, wie auch Schulbücher aller Art, und Funk's Familien-Kalender, für die Breitegrade von Manitoba besonders berechnet, können durch mich bezogen werden.

Ferner mache ich meinen werthen Kunden noch bekannt, daß eine Sendung von Bibeln und anderen Büchern aus Deutschland für mich unterwegs ist und baldigst eintreffen wird.

Peter Wienss,
(Pembina) Reinland, Manitoba.

!! Kalender !!

Funk's Familien-Kalender für 1887.

Dieser schöne Kalender ist im Buchstore der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Schulbücher!

A B C-Bücher.

A B C-Buch, kleines Format	10c
A B C-Buch (A. M. T. G.), steife Decken	15c
A B C- und Buchstabir-Buch (A. C. W.), mit vielen Bildern	15c
A B C-, Buchstabir- und Lese-Buch, von B. Eby, 160 Seiten	25c

Lesebücher.

Erstes Lesebuch (C. W.) für amerikanische Schulen (revidirt)	35c
Zweites Lesebuch (C. W.) für amerikanische Schulen	50c
Drittes Lesebuch, revidirt (C. W.), für amerikanische Schulen	75c
Viertes Lesebuch (C. W.)	$1.00

Grammatiken.

Dessar's kleine deutsche Sprach- und Rechtschreibschule	35c
Dessar's große deutsche Sprach- und Rechtschreibschule	75c

Vorschriften für den Unterricht im Schönschreiben.

Dieselben sind methodisch geordnet, und in zwei Heften, je zwölf Seiten enthaltend, heraus gegeben; jede Seite enthält sechs Vorschriften, beide Hefte zusammen also 144 Vorschriften. Das erste Heft eignet sich für Anfänger, das zweite für Vorgeschrittene. Preis per Heft 25 Cts.—Auf Pappendeckel aufgezogen 25 Cts. per Dutzend Vorschriften.

Schönschreibhefte

(lateinische Schrift.)

No. 1, 2, 3, 4, 5.	Per Stück	8c
	Per Dutzend	60c

Rechenbücher.

Rechenfibel (Erlenkötter) für Anfänger	15c
Witter's practisches Rechenbuch für die unteren Classen	40c
Witter's practisches Rechenbuch für die mittleren Classen	50c
Röhm's practisches Rechenbuch für die oberen Classen	60c
Auflösungsheft für die mittleren Classen	40c
" " " oberen Classen	40c
Gewerbsmann. Drittes Buch der Rechenkunst, enthält practische Geometrie, Formulare für Schuldscheine, Contracte rc.	65c

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland, portofrei	$1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige	.40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Bücher! Bücher!

Märtyrerspiegel von T. J. van Braght, Menno Simon's vollständige Werke, Dietrich Philip's Enchiridion, Bibeln, Testamente, Gesangbücher, Erbauungsbücher, wie auch Schulbücher aller Art und Funk's Familienkalender, für die Breitegrade von Manitoba besonders berechnet, sind zu haben bei

Peter L. Dueck,
Hochstadt, Manitoba.

Alexander Stieda,

Buchhandlung,

in Riga,

Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effecuiren.

Wunschumschläge.

Wir haben dieses Jahr eine prachtvolle Auswahl von Wunschumschlägen, die wir portofrei zu folgenden Preisen an irgend eine Adresse nach dem Empfang des betreffenden Betrages senden:

Muster F. Mit Bildern auf der ersten und letzten Seite, verschiedene Muster.

Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück),	.30
Für 50 Stück	$1.00

Muster G. Starkes Papier, schöner Farbendruck, colorirte Bilder und Sprüche.

Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück),	.40
Für 40 Stück	$1.00

Muster H. Feines farbiges Papier, sehr stark, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite, sowie mit Sprüchen auf der ersten Seite, sehr schön.

Per Stück	.06
Per Dutzend (12 Stück),	.60
Für 36 Stück	$1.50

Muster K. Feines farbiges Papier, sehr stark, gepreßt und Blumensträuße auf der ersten und letzten Seite.

Per Stück	.06
Per Dutzend (12 Stück)	.60
3 Dutzend (36 Stück)	$1.50

Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen rc. auf der ersten und letzten Seite.

Per Stück	.10
Per Dutzend (12 Stück)	$1.00
3 Dutzend (36 Stück)	2.50

Unliniirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten	.10
24 " " " "	.20
36 " " " "	.30

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Mennonitische Rundschau.

Eine Wöchentliche Zeitung für nur 75 Cents das Jahr.

Bestellungen können mit jeder Nummer anfangen und sind zu adressiren an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Die „Rundschau" hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen mennonitischen Kreisen über soziale und kirchliche Verhältnisse in unparteiischer Weise Nachrichten zu bringen. Gleichzeitig wird auch dem Belehrenden und Unterhaltenden die gebührende Rücksicht geschenkt, wie auch die Tagesereignisse in gedrängter Kürze zur Sprache kommen. Während den Kirchenblättern als Organen einzelner mennonitischen Abtheilungen durch Wahrung einzelner Eigenthümlichkeiten eine allgemeine Verbreitung unmöglich gemacht wird, ist es das Vorrecht der „Rundschau" sich einer mehr oder weniger kräftigen Unterstützung sämmtlicher Mennoniten zu erfreuen, was die Herausgeber um so mehr von der Nothwendigkeit einer allgemeinen mennonitischen Zeitung überzeugt. Diese ins Leben zu rufen und von Jahr zu Jahr zu vervollkommnen, bot manche Schwierigkeiten, zumal der Preis sehr niedrig gestellt werden mußte. Gegenwärtig jedoch sind die Aussichten die besten, wofür wir nächst Gott allen unsern Gönnern aufs Wärmste danken.

Die Redaktion wird sich auch in Zukunft gewissenhaft befleißigen, jeder Abtheilung unseres Volkes gerecht zu werden. Mittheilungen für das Blatt sind sehr erwünscht, denn nur die Original-Correspondenzen von den verschiedenen Plätzen ermöglichen es dem Editor die Aufgabe der „Rundschau" zu lösen.

Die Herausgeber.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen	$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen	1.50

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke für Kinder sowohl, wie für ältere Leute.

No. A—25	Karten	im	Packet	25	Cts.
" B—10	"	"	"	30	"
" D—10	"	"	"	35	"
" E—10	"	"	"	35	"
" F—10	"	"	"	40	"
" L—10	"	"	"	15	"
" M—25	"	"	"	25	"
" 422—25	"	"	"	25	"
" 449—50	"	"	"	25	"
" 54—96	Tickets	"	"	25	"
" 467a—96	"	"	"	25	"

Ein Muster-Packet, enthaltend eine Karte von jeder der oben angegebenen Sorten, wird nach Empfang von 25 Cents frei zugesandt. Aus diesen Musterkarten kann man genau sehen, wie jede Art ist, und sich dann was am besten paßt oder gefällt auswählen und bestellen.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Für 10 Cts. versenden wir vier Muster von unseren Bilderkarten, von denen man sich dann die am besten passende Sorte auswählen und die Bestellung einsenden kann. Die Preise sind wie folgt:

No. 1715....	25	Karten	$1.50;	50	$2.50
" 6780....	25	"	1.25;	50	2.00
" 1215....	25	"	.75;	50	1.25
" 1211....	25	"	.75;	50	1.25

In diesen Preisen ist das Daraufdrucken des Namens und eines kleinen Verses mit inbegriffen.

N. B. Wir drucken nicht weniger als 25 Stück mit ein und demselben Namen und Vers.

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule	.10
Preis per Dutzend	$1.15
Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule	.15
Preis per Dutzend	1.70
Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen	.20
Preis per Dutzend	2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Das Gesangbuch.

Die neue Auflage des Gesangbuches (726 Lieder), im Gebrauch der von Rußland eingewanderten Mennoniten, von der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., herausgegeben, ist auf feines, weißes Papier elegant gedruckt und daher ein viel schönerer und dünnerer Band als die erste Auflage; es ist gut und dauerhaft gebunden und ist in verschiedenen Einbanddecken zu folgenden Preisen zu haben:

Einfacher Lederband mit gelbem Schnitt,	$1.50
Derselbe, mit Futteral,	1.60
Derselbe, mit Futteral und Namen,	1.75
Derselbe, mit Goldschnitt und Goldrand, Futteral und Namen,	2.25
Voll Morocco, mit Goldschnitt, Goldverzierung auf dem Deckel, Futteral und Namen,	3.50

Bitte Namen, Postamt, sowie auch die Eisenbahn-Station oder die Expreß-Office, wo die Bücher hingesandt werden sollen, deutlich anzugeben.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Indiana.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after Nov. 29th, 1885, depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST, leaves.

No. 21, Night Express	1.35	A. M.
No. 9, Pacific Express	4.05	"
No. 27, Chicago Acc.	7.00	"
No. 3, Special Chicago Express	4.10	P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express	6.15	"

GOING EAST—MAIN LINE, leaves.

No. 12, Night Express	3.30	A. M.
Grand Rapids Express	4.35	"
No. 86, Way Freight	6.00	"
No. 22, Mail	11.45	"
Grand Rapids Express	2.05	P. M.
No. 24, Accommodation	8.35	"

GOING EAST—AIR LINE, leaves.

No. 2, Special New York Ex.	12.45	P. M.
No. 8, Atlantic Express	11.40	"
No. 4, Limited Express	8.30	"
No. 28, Goshen Train	8.40	"
No. 82, Way Freight	8.00	A. M.
G leaves Elkhart for Goshen	7.45	"
E leaves Elkhart for Goshen	4.10	P. M.
F arrives Elkhart from "	11.20	A. M.
H arrives Elkhart from "	7.05	P. M.

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	12.40	P. M.
" " "	9.40	"
No. 25, Michigan Accom.	4.00	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago for all points West and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

W. P. Johnson, Gen. Pass. Ag't, Chicago, Ill.
P. P. Wright, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.

Landkarten! Landkarten!

in Buchform mit biegsamen Decken.

25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von

Alabama	Arkansas
Arizona	Colorado
Dakota	Florida
Illinois	Indiana
Iowa	Kansas
Kentucky	Louisiana
Michigan	Minnesota
Mississippi	Missouri
Montana	Nebraska
Nevada	Ohio
Tenesse	Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
" " Township-Karte von Oregon.
" " County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
" " " " Washington Territorium.
" " " " Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
" " " " Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$0.50

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

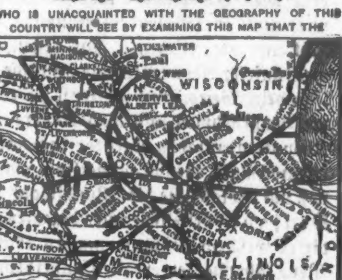
Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und mit Schließen. Per Post ....1.75.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

A MAN

WHO IS UNACQUAINTED WITH THE GEOGRAPHY OF THIS COUNTRY WILL SEE BY EXAMINING THIS MAP THAT THE



CHICAGO, ROCK ISLAND & PACIFIC RAILWAY

By reason of its central position, close relation to principal lines East of Chicago, and continuous lines at terminal points West, Northwest and Southwest, is the only true middle link in that transcontinental system which invites and facilitates travel and traffic in either direction between the Atlantic and Pacific.

The Rock Island main line and branches include Chicago, Joliet, Ottawa, La Salle, Peoria, Geneseo, Moline and Rock Island, in Illinois; Davenport, Muscatine, Washington, Fairfield, Ottumwa, Oskaloosa, West Liberty, Iowa City, Des Moines, Indianola, Winterset, Atlantic, Knoxville, Audubon, Harlan, Guthrie Centre and Council Bluffs, in Iowa; Gallatin, Trenton, St. Joseph, Cameron and Kansas City, in Missouri; Leavenworth and Atchison, in Kansas; Albert Lea, Minneapolis and St. Paul, in Minnesota; Watertown, in Dakota, and hundreds of intermediate cities, towns and villages.

The Great Rock Island Route

Guarantees Speed, Comfort and Safety to those who travel over it. Its roadbed is thoroughly ballasted. Its track is of heavy steel. Its bridges are solid structures of stone and iron. Its rolling stock is perfect as human skill can make it. It has all the safety appliances that mechanical genius has invented and experience proved valuable. Its practical operation is conservative and methodical—its discipline strict and exacting. The luxury of its passenger accommodations is unequaled in the West—unsurpassed in the world.

All Express Trains between Chicago and the Missouri River consist of comfortable Day Coaches, magnificent Pullman Palace Parlor and Sleeping Cars, elegant Dining Cars providing excellent meals, and—between Chicago, St. Joseph, Atchison and Kansas City—restful Reclining Chair Cars.

The Famous Albert Lea Route

Is the direct, favorite line between Chicago and Minneapolis and St. Paul. Over this route solid Fast Express Trains run daily to the summer resorts, picturesque localities and hunting and fishing grounds of Iowa and Minnesota. The rich wheat fields and grazing lands of interior Dakota are reached via Watertown. A short, desirable route, via Seneca and Kankakee, offers superior inducements to travelers between Cincinnati, Indianapolis, Lafayette and Council Bluffs, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Minneapolis, St. Paul and intermediate points. All classes of patrons, especially families, ladies and children, receive from officials and employes of Rock Island trains protection, respectful courtesy and kindly attention.

For Tickets, Maps, Folders—obtainable at all principal Ticket Offices in the United States and Canada—or any desired information, address,

R. R. CABLE, Pres't & Gen'l M'g'r, CHICAGO. E. ST. JOHN, Gen. Tkt. & Pass. Ag't.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den

billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

David Goerz, Halstead, Kan.
W. Stadelmann, P. J. Haassen, } Plattsmouth, Nebr.
Stevenson & Stuefer, West Point, "
L. Schaumann, Wisner, "
Otto Magenau, Fremont, "
John Torbeck, Tecumseh, "
A. C. Ziemer, Lincoln, "
John Janzen, Mountain Lake, Minn.
John F. Funk, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.

